

Es geht los: Ortsmitte wird aufgegraben

Am Montag, 9. September, fällt der Startschuss zur Winterbacher Ortsmittensanierung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA KÖBLER

Winterbach. Lang wurde diskutiert, immer teurer wurden die Prognosen, jetzt geht's aber los. Ab kommenden Montag wird in Winterbach gebaggert, geschaufelt und geschuftet. Die Sanierung der Ortsmitte wird in Angriff genommen. Mit zwei Kolonnen rückt die Firma Rossaro an und kümmert sich als Erstes um den Ausbau des Regenüberlaufs. Auch die Kanalarbeiten werden im ersten Schritt in Angriff genommen.

Für die Winterbacher und alle anderen heißt das: kein Durchkommen. Der Marktplatz an der Ortsmitte wird zunächst ein schwarzer Fleck in Sachen Verkehr. Allerdings sollen Ärzte, Gewerbetreibende und sonstige Selbstständige für ihre Kunden und Patienten weiterhin erreichbar bleiben. „Uns ist wichtig, dass unsere Gewerbetreibenden nicht enormen Umsatzverlusten hinnehmen müssen“, erklärt Rainer Blessing vom Winterbacher Bauamt.

Aller Geschäfte sind während der Baustellenzeit erreichbar

„Schließlich sind gesunde Betriebe für eine lebendige Gemeinde wesentlich.“ Deshalb haben der Bund der Selbstständigen (BdS) und die Gemeindeverwaltung gemeinsam einen Parkleitzplan ausgeheckt, der gewährleistet, dass wer von Süden kommt, über Umwege auch die Geschäfte im Norden erreichen kann und umgekehrt. Allerdings: Eine echte Umleitungsstrecke ergibt sich dadurch nicht, auch wenn es bei einem Blick auf den Plan so aussieht.

Das Problem: Die Strecke führt durch Unterführungen, die nicht die notwendige Höhe von vier Metern haben. Somit konnte keine innerörtliche Umleitung ausgeschrieben werden. Damit die Kunden die notwendigen Parkplätze finden, gibt's eine spezielle Beschilderung. Der sogenannte „Wini“, ein stetig grünes, gezeichnetes Gesicht soll bei den Autofahrern für gute Stimmung sorgen und ihnen den Weg leiten. Übrigens: Erste und wichtigste Anlaufstelle für alle Winterbacher Kunden sollte die Tiefgarage sein, die weiterhin infahrbar bleibt. Zweieinhalb Stunden kann hier im Trockenen kostenlos geparkt werden. Weitere Stellplätze gibt's im Bereich des Evangelischen Gemeindehauses. Optimal sind diese Stellplätze für diejenigen, die Geschäfte an der Brunnen- oder Westergasse sowie am Oberdorf ansetzen möchten. Der Parkplatz Oberdorf ist zeitweise zu erreichen. Am 16. September ist er aber komplett gesperrt, weil dann Bäume gefällt werden müssen. Eine große Kastanie ist ohnehin krank. Die Bäume passen nicht mehr zur neuen Planung des Quartiers, werden aber nach Fertigstellung aller Arbeiten wieder ersetzt. Maximal sechs Bäume sollen geschlagen werden, 15 neue sollen später hinzukommen. Insgesamt gibt's dann mehr Bäume an der Ortsmitte, mehr als vorher.

Auch wer mit dem Bus fährt, muss sich umstellen. Die Haltestelle Oberdorf wird in



die Engelberger Straße verlegt, jene an der Schorndorfer Straße in den Langen Weg. Hier gelangt die Zufahrt von der Ostlandstraße über den Feldweg Langen Weg. Ebenfalls verlegt werden muss der Wochenmarkt. Nach einer ausführlichen Prüfung wurde der Bahnhofplatz als Ersatz ausserkoren. Ab Freitag, 13. September, können an neuen Standorten Gemüse, Fisch, Fleisch, Blumen und Käse eingekauft werden. Damit alles reibungslos klappt, wird die Bestuhlung der Eisdielen freitags abgebaut. Der Betreiber freut sich sogar über die steigende Zahl an Laufkundschaft. Auch die Marktbesucher sehen den Umzug optimistisch, ist doch der Abstand zum bisherigen Standort und zu den nächsten Parkplätzen nicht allzu groß. Den Strom beziehen die Besucher aus dem nebenan gelegenen Pflegeheim, ohne dass die Zufahrt zu der Einrichtung beeinträchtigt wäre.

Auch der überörtliche Verkehr muss sich an neue Wege gewöhnen. Weil es keine innerörtliche Umleitungsstrecke gibt, müssen die Autofahrer, die Winterbach nur passieren wollen, einen recht weiten Weg in Kauf nehmen. Wer aus Richtung Esslingen kommt, wird über Goldbodenkreuzung in Richtung Schichten und dann nach Schorndorf geleitet, weiter geht's über die Burgstraße, die Stuttgarter Straße und den Tuscaloosa-Kreislauf die B 29.

Die gleiche Strecke nur eben in umgekehrter Richtung gilt für die Autofahrer,

die von der Bundesstraße aus kommen und Winterbach durchqueren wollen. Auch sie sollten den Weg über Schorndorf und Schichten wählen. An der Stelle, an der die Umleitung beginnt, werden aber alle Kunden darauf hingewiesen, dass sämtliche Geschäfte innerhalb des Fleckens erreicht werden können. Auch auf ihren Internetseiten halten die Gewerbetreibenden ihre Kunden auf dem Laufenden, was den Fortlauf der Arbeiten angeht. Immerhin wandert die Baustelle immer weiter.

Ab Nikolaus ruht die Baustelle; Termin ist vertraglich festgehalten

Und ab Freitag, 6. Dezember, gibt's ein echtes Nikolausgeschenk der Gemeinde für die Gewerbetreibenden. Dann nämlich muss der erste Bauabschnitt fertiggestellt sein. Diesen vereinbarten Termin hat sich die Gemeinde immerhin rund 8000 Euro kosten lassen, damit das Weihnachtsgeschäft im Flecken brummen kann wie sonst auch. Schließlich ist es eines der wichtigsten Standbeine für viele Winterbacher Selbstständige. „Wir wollen wirklich nicht über Gebühr ins Weihnachtsgeschäft eingreifen“, erklärt Blessing.

Ende 2014 soll alles fertig sein. So lange müssen Anwohner und Einzelhändler die Zähne zusammenbeißen. Das heißt aber auch, dass die Winterbacher allesamt auf

einen nicht allzu strengen Winter hoffen sollten. Damit der Plan eingehalten werden kann, muss es nämlich am 7. Januar mit den Bauarbeiten weitergehen. Auch von Verwaltungssseite hofft man stark darauf, immerhin würde eine Verlängerung der Arbeiten einen Eingriff ins Weihnachtsgeschäft 2014 bedeuten – und das will man mit allen Mitteln verhindern.

Achtung, Schulstart

Der Beginn der Baustelle zur Ortsmittensanierung fällt am kommenden Montag mit dem Schulstart auf einen Tag.

Natürlich werde man, so erklärt's Bauamtsleiter Blessing, mit Absperrungen dafür sorgen, dass Kinder und ältere, schwächere Personen sicher um die Baustelle herumlaufen können.

Dennoch wird drum gebeten, die ABC-Schützen auf den Schulweg vorzubereiten und sie häufiger zu begleiten, als dies üblicherweise der Fall wäre. Immerhin wandert die Baustelle immer wieder, so dass sich auch die Wegführung für die Schüler ändert.

Kompakt

Lkw in Brand geraten: 8000 Euro Schaden

Backnang. Vermutlich aufgrund eines technischen Defekts ist in der Nacht zum Freitag in Backnang ein abgestellter Lkw in Brand geraten. Er stand im Bereich einer Baustelle in der Sachsenweiler Steige. Die Freiwillige Feuerwehr Backnang rückte mit drei Fahrzeugen und 13 Einsatzkräften an und löschte das Feuer. Am dem Mercedes-Lkw entstand wirtschaftlicher Totalschaden von circa 8000 Euro.

Motorrad-Anfänger stürzt beim Überholen

Spiegelberg. Ein 25 Jahre alter Fahreranfänger ist am Donnerstagabend bei Spiegelberg mit seinem Motorrad gestürzt und leicht verletzt worden. Der 25-Jährige überholte auf der Kreisstraße von Frevorst in Richtung Saageberg einen Pkw und geriet am Ende einer Rechtskurve nach links auf den unbefestigten Randstreifen. An der Kawasaki entstand ein Sachschaden von rund 5000 Euro.

Das Schnaiter Weinfest hat gestern begonnen

Weinstadt. Das Schnaiter Weinfest des örtlichen Musikvereins hat gestern Abend mit einem Lampionumzug begonnen. Am heutigen Samstag wird von 14.30 Uhr an weitergefeiert. Zum ersten Mal wird ein Flohmarkt für Kinder und Jugendliche veranstaltet, der um 15 Uhr anfängt. Am Sonntag geht es um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kelter los. Rund 80 Helfer sind insgesamt im Einsatz.

Autofahrer brauchen viel Geduld

Waiblingen. Rund um Waiblingen stehen Autofahrer zurzeit oft im Stau. Der Grund dafür sind die Baustellen, die für Umleitungen sorgen. Der Verkehr von Fellbach kommt in Richtung Winnenden, der normalerweise über die B 14 fließt, muss durch Waiblingen geleitet werden, da die Fahrbahn der B 14 erneuert wird. Ampeländerungen, die den Verkehrsfluss fördern könnten, sind zu teuer.

Was machen Ihre Nachbarn...

Hier finden Sie die Nachbarschaftsseite mit Artikeln aus der Waiblinger Kreiszeitung, Schorndorfer Nachrichten, Welzheimer Zeitung. Näher dran - besser informiert

Rems-Murr-Sommerfest des Wirtschaftsrates der CDU

Schorndorf. Die Premiere ist gelungen, und Gastgeber Ulrich Schatz war mit der Resonanz sehr zufrieden. Kann er auch, denn rund 100 Gäste fanden sich auf dem Firmengelände der Schatz-Gruppe Am Ziegelgraben zum ersten Rems-Murr-Sommerfest des Wirtschaftsrates der CDU ein. Es handelte sich um eine gemeinsame Veranstaltung der Sektionen Ludwigsburg, Ostalb und Rems-Murr.

Schorndorfer Ehepaar reist gern und hilft dabei noch

Schorndorf. Das Ehepaar Werner und Helga Förster will möglichst viele Länder besuchen, ihre Menschen und ihre Kultur kennenlernen. Das Angenehme verbindet es seit dem vergangenen Jahr mit dem Nützlichen: In Dokumentarfilmen zeigen die zwei den Schorndorfern entlegene Winkel der Welt, die bei den meisten wohl nicht auf der Urlaubswunschliste stehen. Und das für den guten Zweck.

Ein Kandidat will nicht Bürgermeister werden

Kaisersbach. Jens Martinek hat seine Bewerbung für das Amt des Bürgermeisters in Kaisersbach eingereicht. Allerdings wird der 42-Jährige keineswegs Bürgermeister werden. Er kandidiert für die „Nein“-Liste und will Wählern eine Alternative zu den sich zur Wahl stellenden Kandidaten bieten. Kaisersbach hat Jens Martinek noch nie besucht, und dabei wird es wohl im Wahlkampf auch bleiben.

32. Salzkuchenfete zugunsten MS-Kranker

Festinitiator Dietmar Schaal erhielt in Geradsetten aus der Hand des Landtagspräsidenten eine kleine Verdienstmedaille

Remshalden (mpf).

Falls „dr Herrgott es will“ und Dietmar Schaal, der Motor, 100 Jahre alt wird, ist dem Amsel-Fest, das gestern in der Geradsetten Glockenkelter zum 32. Mal unter der Schirmherrschaft von Ursula Späth stattfand, noch eine längere Zukunft beschieden. Für die an Multiple-Sklerose-Erkrankten, den Landesverband und auch die hiesige Kontaktgruppe ist das eine gute Botschaft.

Die Kontaktgruppe Waiblingen/Remstal im „Aktion Multiple Sklerose Erkrankter Landesverband (AMSEL)“ war bei diesem Fest mit einem eigenen Informationsstand mit „Fühlstraße“ vertreten. Die Betroffene Heike Schadeberg und Kontaktgruppenleiter Dietmar Lieb, dessen Frau 1990 erkrankte, stellten dort noch einmal klar, dass der Festerlös nur zum Teil im Remstal bleiben wird, sondern über die Ursula-Späth-Stiftung an den Amsel-Landesverband geht. Lokal bleibe man daher angewiesen auf Spenden etwa für Fahrdienste, Fahrer und Ausflüge. Wie Dietmar Schaal dazu erläuterte, werde die nach seinen Informationen derzeit „klamme“ Kontaktgruppe diesmal stärker unterstützt: mit 30 Prozent des Festerlöses inklusive Sponsorengelder. Das seien diesmal wohl rund 4000 Euro.

Auch gestern Nachmittag – im Vorfeld der Bundestagswahl – eh – gegen die Glockenkelter und in sonnenscheiniger Vorplatz wieder einmal ein passant nicht zum Kontaktgruppentreff, sondern auch zu einem Stelldichein für Abgeordnete und Kandidat(innen) jedweder politischer



Heike Schadeberg und Eve Bernhard informierten an einem Stand beim Amsel-Fest. Bild: Bernhardt

Couleur und Gemeinderäte. Landtagspräsident Guido Wolf (CDU) machte sich, wie die Grünen-Bundestagskandidatin Andrea Sieber, als Salzkuchenbäcker verdient und griff dabei, wie er verriet, tief in die Kümmeleis.

Als Bäckermeister und Parteiführer Dietmar Schaal diese – protokollarisch hoch angesiedelte – Backtuben-Hilfe hervorhob bei seiner Festlaudatio, revanchierte sich der Oberschwabe Wolf mit einem

Sechszehler, ließen ihm doch ausgiebige Debatten im Landtag dafür öfter genügend Zeit: „Heute gibt es keine andere Wahl, als das Amsel-Fest von Dietmar Schaal, den Erfolg muss Du nicht lange suchen. Du findest ihn in Salz und Kuchen.“ Der Reime-schmied endete mit der Versicherung, dass „wir heute alle Dietmar Schaal“ wählen, weil er ein „Signal der Mitmenschlichkeit“ setze, ehe er dem Geradsetten Urgestein eine „kleine, aber feine Medaille“ über-

reichte, verbunden mit dem Wunsch, „dass mir no die Millionengrenze knacket!“

Auch Bürgermeister Stefan Breiter, bereits als Kandidat von Schaal verdorrnt, sich im Falle seiner Wahl das Amsel-Fest am 6. September 2014 als Termin einzutragen, hob das bürgerschaftliche Engagement Schaa's hervor, der Ursula Späth zwei Jahre vor dem ersten Amsel-Fest kennengelernt hatte. Bisher habe man bei den Festen die stolze Summe von rund 302 000 Euro erköst, um die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern.

Im wahrsten Sinne des Wortes begreifbare Informationen gab es nebenam am Infostand der Kontaktgruppe, an dem ebenfalls keine Trübsal verbreitet wurde. „MS“ bedeute auch „mehr Spaß“, verrieten die Damen am Stand. Wer wollte, konnte bei Heike Schadeberg, einer der Leiterinnen der „Jungen Initiative“, einen Handschuh anziehen und versuchen, einen Zahnstocher aufzuheben oder eine Brille aufzusetzen, die das Sehfeld einschränkt. So ähnlich ergehe es Menschen, deren Fühl- und Tastsinn und Sehen (oder der Gleichgewichtssinn) eingeschränkt sind durch die Krankheit. Die Kontaktgruppe wünscht sich, dass mehr jüngere Betroffene sich nicht erst melden, „wenn der Leidensdruck groß genug ist“, die gebe bei ihnen vielfach Existenzängste, dass Arbeitgeber von der Krankheit Wind bekämen oder dass Unfallversicherungen einen Rückzieher machen und eine Aufnahme in den Solidarverband verweigern.

Die Ursache der MS sei nach wie vor ungeklärt, weil sie auch eine „Krankheit der 1000 Gesichter“ sei, also individuell sehr verschieden. Die Symptome, der Verlauf der Krankheit, könnten beeinflusst werden, heilbar sei sie nicht. In Baden-Württemberg gebe es „circa 130 000 Betroffene“ und eine „Dunkelziffer“.